

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

4225

Südafrika

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 27.7.78. Ich will meine Antwort nicht mehr länger hinausschieben. Heute müssen wir den verantwortungsbewußten Laien dankbar sein, die sich gegen die Unordnung und auch Unfug, der sich in der Kirche breit macht, stellen. Von den Geistlichen ist nicht viel zu erwarten. Die meisten folgen dem Trend von oben und decken sich mit dem Gehorsam nach oben, die wenigen, die nicht mit dem Strom schwimmen wollen, haben es nicht leicht zu ihrer Überzeugung zu stehen.

Von meinem Brief vom 14.10.77. an Sie habe ich keinen Durchschlag, so daß ich nicht mehr genau weiß, was ich Ihnen über die Situation in Südafrika geschrieben habe. Wahrscheinlich habe ich Ihnen mitgeteilt, daß das Eingeborenen-Seminar in Hammanskraal unter die Leitung von Schwarzen gekommen ist. Unter schwarzer Führung - das wäre nun beizufügen - fristete das ~~LAKA~~ Seminar ein kurzes Leben. Nach knapp einem Jahr ist es geschlossen worden. Offiziell wurde ^{als Grund} die kleine Zahl der Studenten angegeben, aber nicht der Grund, warum die Zahl so klein wurde. Der schwarze Bischof Mansuet Biyase hatte den Mut der Leitung des Seminars vorzuwerfen, daß sie das Seminar zu einem Revolutionszentrum machten (the seminary had been turned into a revolutionary centre), während die weißen Bischöfe wohl dasselbe denken, aber nicht laut aussprechen; denn sie wollen nicht der Apartheid verdächtigt werden, wozu die schwarzen Rebellen nur zu geneigt sind das zu tun. Dann habe ich vielleicht über ein kleine Gruppe berichtet, die treu zu ~~alten~~ Messe hält. Ihr wurde inzwischen einige Schwierigkeiten gemacht, doch sie fanden einige Priester, die in der Hauptsache sich an die richtige liturgische Ordnung hielten. Doch halte ich es für klug, wenn Sie darüber nicht berichten.

Wenn Sie aus meinem früheren und dem jetzigen Brief zitieren wollen, dann, bitte, nicht meinen vollen Namen angeben, sondern die Abkürzung Fr.L. (=Father Ludwig, Ludwig ist mein Taufname).

Nun will ich noch einige Punkte zur heutigen Lage in der Kirche Südafrikas bringen. Es hängt immer viel von den Bischöfen ab. Die meisten der Bischöfe waren früher in der Mission tätig. Sie folgen liniengetreu den Anordnungen Roms oder was als solche ausgegeben werden. Überall findet man die Altartischchen, obwohl Kardinal Bercaro noch angeordnet hat wertvolle Altäre ~~zu~~ nicht zu entfernen und es nicht notwendig ist die ganze Messe zum Volk hin zu feiern. Da unter den Bischöfen keine ausgesprochenen Theologen sind, können sich moderne Strömungen unter dem Klerus leichter durchsetzen. Bei Priesterversammlungen werden immer wieder Forderungen erhoben wie Wiedenzulassung verheirateter Priester, dann überhaupt verheiratete Priester, besonders unter dem schwarzen Klerus, dann Zulassung zu den Sakramenten von wiederverheirateten Geschiedenen. Bis jetzt konnte man keine energische Zurückweisung von seiten der Bischöfe hören. Vor 10 Jahren fand eine Konferenz statt, die sich stark für die Abschaffung des Zölibates einsetzte. 'The Daily News' vom 30. September 1968 berichtete: "The abolition of the celibacy requirement for Catholic priests received overwhelming majority support at an important Roman Catholic conference". An dieser Konferenz hat auch Erzbischof Hurley von Durban und einige andere Bischöfe, dann besonders die an Seminaren tätigen Lehrer (teachers at seminaries throughout the countries) teilgenommen. Unter den Bischöfen ragt wohl Erzbischof Hurley durch seine zweifelhafte Haltung hervor. Er ist ein bekannter Anhänger von Teilhard de Chardin, seine Einstellung gegen 'Humanae Vitae' ist nur zu bekannt. Immer wieder machte er Äußerungen die bezüglich, die keine Änderung seiner Einstellung verraten. Von ihm wird auch erzählt, daß auf seinen Befehl hin schöne kostbare Statuen vom Herzen Jesu, Madonnen, Engel und Heiligen in eine Grube geworfen und verscharrt wurden. Schwestern wollten sie mitnehmen und verschenken. Nein! lautete der energische Befehl des Erzbischofs. In ^{keiner Kirche eines Verurteilten} ~~keiner Kathedrale~~ in Durban, feierte vor etwa drei Jahren der Priester Pierre Lavoipierre eine Messe für die Freimaurer. Leider finde ich die Zeitung nicht mehr, wo es zu lesen stand. Interessant ist die Geschichte ^{über} die Einführung der Handkommunion. Nach Rom wurde berichtet, daß das Volk sie wünsche. In Wirklichkeit berieten die Bischöfe auf der Bischofskonferenz, wie man sie beim Volk durchsetzen könne und da gab nach einem Bericht in 'Southern Cross' der deutsche Be-

(Bellair)

(+ Bilgeri)
nediktinerbischof Bilgeri den erfolgreichen Rat mit den Ordensschwwestern zu beginnen, dann werden die Laien schon folgen. Um die Laien für diesen erfurchtslosen Kommunionempfang zu gewinnen, mußten die Schwestern an den Wagen gespannt werden. Und siehe, es klappte!! Aber nach Rom wurde berichtet, daß das Volk die Handkommunion wünsche. Es gibt keine besseren Propagandaleute für das Neue, Progressive als Ordensschwwestern. Doch auch da gibt es rühmliche Ausnahmen. Was in Seminaren manche Dozenten sich an progressiven und auch modernistischen Ansichten leisten, wäre viel zu berichten, und zwar nicht nur auf grund von Schüleraussagen. Aber es fehlt der zuständige und sachkundige Wächter gerade unter den Bischöfen. Es ist auch bezeichnend für den Stand der Seminaren, daß die meisten Studenten heute kein Latein mehr verstehen. Das Konzil hat das Wort Gottes in den Mittelpunkt gestellt. Wie kann da eine exakte Exegese betrieben werden, wenn nur verschiedenen Übersetzungen voneinander ab. Der junge Theologe hat keine Möglichkeit die Richtigkeit einer Übersetzung zu überprüfen. Interessant ist auch wie landauf, & landab sich die falsche Übersetzung der Wandlungsworte von pro multis in 'für alle' durchgestzt hat. Und da tun sich manche noch etwas zugute ob dieser Verfälschung. Ein Ohrenzeuge hörte in der Kathedrale zu Johannesburg bei einem lateinischen Hochamt wie bei der Wandlung des Kelches 'pro omnibus'. Es gibt doch heute zu viele Mitläufer, die sich in ihrem Urteilslosigkeit nur allzu oft überschlagen.

Ein eigenes Kapitel in der Liturgie ist die sogenannte Afrikanisierung. Da schreibt ein überhitzter Missionar ^{in einer deutschen Missionarschrift} von den Schwarzen: sie empfinden die katholische Glaubensdarstellung (Gestze, Gebote etc.) als "europäische Ideen" und lehnen sie für Afrika ab. Dieser Missionar spricht für eine Afrikanisation der südafrikanischen Kirche. Dieser Missionar sieht gar nicht wo es fehlt. Es ist mangelhafte Unterweisung in der katholischen Lehre, sonst könnten nicht nationale und politische Ideen im Vordergrund stehen. Wahrscheinlich hat er selbst da manches Notwendige im religiösen Unterricht und Unterweisung unterlassen, sonst hätten diese Schwarzen herausgefunden, daß Christi Lehre weit über dem Nationalen liegt.

Ich habe manches erzählt und berichtet. Wählen Sie selber aus, was sich für eine Veröffentlichung eignet. Geben Sie dem Berichteten ruhig Ihre Formulierung. Aber, vermeiden Sie alles, bitte, was mich als Berichterstatter entdecken ließe. Sollte etwa ein Erzbischof Hurley vorstellig werden, dann versprechen Sie ihm, daß der Berichterstatter bereit ist noch Weiteres vorzubringen.

Von der 'Einsicht' erhielt ich vergangenes Jahr die Nr 1-5, dieses Jahr Nr 1 und 2.

Mit vielen Grüßen und den besten Wünschen

Ihr sehr ergebener

Fr. Pius Häring.

In Hurley wäre noch anzufügen seine dauernde Hege gegen das Government sowohl im In- als im Ausland. Er kreuzte sogar die Kriegsdienstverweigerer. Das Wort eines katholischen Erzbischofs nimmt man im Ausland ernst und ^{schlecht} deshalb ungeheuer dem Ansehen der Regierung. Er ^{in der Hinsicht} kennt ausserordentlich nicht die Stelle ^{Pauli} im Kap. 13, 1-7 des Briefs an die Römer, oder nimmt das Wort Gottes nicht ernst.